

Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Hofstetter, Edwin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Grobe Lügen und ein Komplott gegen die Schweiz

Schon seit gut fünf Jahren haben der Armeeabschaffer Andreas Gross und seine Genossen uns Schweizer an der Nase herumgeführt. Sogar unsere Bundesbehörden gaben bei diesem Hexentanz im Reigen ihre Hände. Sie liessen sich dazu verführen, die gemäss unserem Strafgesetz Art 276 rechtswidrigen Aufrufe der Armeeabschaffer zur Dienstverweigerung strafrechtlich nicht zu verfolgen und vergessen zu lassen. Auch mutlos gewordene bürgerliche Parlamentarier scheinen vom wilden Reigen dunkler Mächte so beeindruckt zu sein, dass sie sich sogar ihre verfassungsmässig zustehenden Befugnisse für bindende Entscheide im Rahmen der Sicherheitspolitik kräftig stützen liessen.

Wir Bürger und das vor der für unsere Flugwaffe entscheidenden Debatte stehende Parlament wurden von den Armeeabschaffern damit belogen, dass die GSoA-Initiative zur Abschaffung unserer Flugwaffe mit einer halben Million Unterschriften zustande gekommen sei. Mit diesen Angaben sollten die Volksvertreter unter Druck gesetzt werden. Die Bundeskanzlei bestätigte im nachhinein, dass nur 181 000 beglaubigte Unterschriften vorlagen und rund 320 000 nicht beglaubigt und nicht auf einen Doppeleintrag überprüft waren. Der «Hexenmeister» Gross verschwieg denn auch am Radio nach einer Woche Unterschriftensammlung nicht, dass der Computer seiner Zentrale über eine zuverlässige Liste von Adressen der Sympathisanten verfüge. Mir scheint, dass die Sammlung auf den Strassen nur noch für die zusätzliche Schau im Fernsehen und Radio gemacht werden musste. Auch Anfang April wurde versucht, mit zweifelhaften Meinungsumfragen Stimmung für die Armeeabschaffer zu machen. Dabei bewies das «10 vor 10»-Magazin wieder einmal seine Schützenhilfe.

Mit der irreführenden Überschrift der Anti-Waffenplatz-Initiative wird uns vorgegaukelt, der Aktionsgruppe zur Rettung von Neuchlen-Anschwilen (ARNA) gehe es nur um die Frage von 40 Waffenplätzen und dem Umweltschutz. Dafür setzt sich ja auch das Militär im positiven Sinne ein. So leistete unsere Armee z.B. bei der vollständigen Ausrüstung der Benzinfahrzeuge mit Katalysatoren und den Entsorgungsaktionen schon viele Jahre Pionierarbeit. Bereits 1922 wurde zwischen dem Kanton Thurgau, der Bürgergemeinde Frauenfeld und dem Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) ein Vertrag für ein Naturreiservat auf dem Gebiet des Waffenplatzes vereinbart. Schon zweimal wurde seither dieses Gebiet erweitert und vertraglich einer naturnahen Nutzung zugeführt. Dank gegenseitigem Einvernehmen auch zwischen den städtischen Behörden und dem Militär durfte die Frauenfelder Allmend ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und ein Freizeitraum für über zwanzig Vereine bleiben. Ansonsten könnten dort heute Fabrikgebäude stehen, oder die Thurebene würde landwirtschaftlich intensiv genutzt. Eine grosse Zahl von Waffen- und Schiessplätzen sind Beweis dafür, dass unsere Armee schon den Natur- und Umweltschutz pflegte, als der grüne St. Galler Kantonsrat Trüb, Militärdienstverweigerer und Gründer der ARNA, sowie Drahtzieher im Hintergrund, SP-Nationalrat Rechsteiner, noch in den Windeln lagen. Erst das Kleingedruckte der Anti-Waffenplatz-Initiative offenbart den beschummelten Stimmbürgern die wahre

Absicht. In Tat und Wahrheit geht es schlicht und einfach darum, die Sanierung und den Bau von Freizeit-, Unterkunft- und modernen Ausbildungsanlagen für unsere Soldaten für alle Zeiten und für die ganze Schweiz zu verhindern. Die Befürworter der Initiative geben es nur ungern zu, dass mit ihrem Verbot auch die Gebäude für Simulationsanlagen betroffen werden. Die dadurch nicht verminderte Lärm- und Luftbelastung nehmen sie verlogenerweise in Kauf, wenn sie mit der ratenweisen Armeeabschaffung dem Ziele einer «Schweiz ohne Armee» einen grossen Schritt näherkommen können. Es ist somit eine grobe Lüge, wenn die Initianten heute erklären, es gehe ihnen nicht um die Abschaffung, sondern nur um eine Denkpause und einen für die Armee nützlichen Kompromiss.

Rattenfängerei wird auch bei der hinterlistigen Flugwaffen-Abschaffungs-Initiative betrieben. So versichern die um Ständerat Plattner aus Basel gescharten grünen und roten Genossen, sie wären für die Armee, aber gegen den F/A-18. Sie vernebeln damit den wahren Inhalt der Initiative. Es geht nicht um die im Parlament im vergangenen Jahr rechtmässig beschlossene Anschaffung von 34 Flugzeugen, sondern darum, dass der Bund bis zum Jahre 2000 keine neuen Kampfflugzeuge kaufen darf. Der Füsilier und der Panzersoldat des «Leopard» oder der Kanonier einer Panzerhaubitze sollen sich einmal fragen, ob sie ihren Auftrag ohne Luftschild noch erfüllen können. Es ist geradezu ein Verbrechen, diese Soldaten von unbehinderten Feindflugzeugen beschossen und in den Schützengräben oder in den Panzern lebendigen Leibes verbrennen zu lassen.

Ich bin überzeugt davon, dass beide Initiativen zur ratenweisen Abschaffung unserer Armee Teil eines internationalen Komplottes gegen die Schweiz sind. Nationalrat Gross stellte sich mit seiner GSoA gegen den EWR. Gleichzeitig bastelt er an einer neuen Initiative, welche der Schweiz verbieten soll, sich an einer der europäischen Sicherheit dienenden Militärstruktur zu beteiligen. Es geht aber um weit mehr. Gross könnte einer wirtschaftlich isolierten und dazu noch wehrlos gemachten Schweiz in der Agonie als Retter erscheinen wollen. Es wäre die Chance der Linken, das weltweit bankrott gewordene sozialistisch/kommunistische System in unserem Land doch noch einzuführen. In diesen Dimensionen überlegt, macht die ausländische Hilfe bei der Abstimmung 89 über «Schweiz ohne Armee» und die kürzlich ruchbar gewordene Unterstützung der GSoA durch Pazifisten aus Japan plötzlich Sinn. Auch die PdA musste vor etwas mehr als Jahresfrist zugeben, während Jahren von der Zentrale in Moskau namhafte Zahlungen erhalten zu haben. Die als Front- und Tarnorganisation nur allzu gut bekannte Schweizer Friedensbewegung übernahm es, als Filiale ausgerechnet am 6. Juni in Basel eine «internationale Konferenz der Friedenskräfte» durchzuführen. Erhoffen sich die Genossen, am Abstimmungstag den Erfolg zur ratenweisen Entwaffnung der Schweizer Milizarmee feiern zu können?

Darum, Eidgenossen «hütet Euch am Morgarten», marschiert am 6. Juni 1993 zum Sammelplatz der Wehrhaften und stimmt zweimal nein.

Edwin Hofstetter